

Siedlung im Oberfeld, Ostermündigen: Ökologisches Wohnen nach Vorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft



Energie tanken im Mohnfeld

In der Nähe von Bern ist eine genossenschaftliche Wohnsiedlung entstanden, die mit neusten Solarpanels, Wasserkühlung und Erdsonden im Sandsteinfels neue Wege beschreitet

Ariana Pradal (Text) und
Christine Blaser (Fotos)

Nähert man sich der neuen Siedlung im Oberfeld in Ostermündigen, wird sofort klar: Das muss eine Baugenossenschaft sein. Auf den Balkonen und Laubengängen stehen Tische und Stühle, Velos und Kindertraktore. Das Leben wirkt südländisch und findet hier sowohl drinnen wie draussen statt.

Die Wohnsiedlung, die aus drei Bauten besteht, entstand in partizipativer Planung auf dem ehemaligen Schiessplatz der Stadt Bern. «Die Wohnbaugenossenschaft Oberfeld verantwortet hier eine ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Überbauung, die wegweisend ist», bringt der Architekt Peter Schürch die Planung auf den Punkt. Sie orientiert sich an den Vorgaben der 2000-Watt-Gesellschaft. Die aus Holz und Beton konstruierten Bauten entsprechen dem Passiv-Haus-Standard.

Die Siedlung ist autofrei, es hat einen Velopark mit 600 Plätzen

Ein grösserer Teil des verwendeten Holzes stammt aus dem Emmental. Gebaut haben viele KMU aus der Region. Damit diese das grosse Projekt handhaben konnten, hat die Baugenossenschaft die Realisierung in verschiedene Etappen aufgeteilt. Das Engagement der Verantwortlichen gegenüber Gesellschaft und Werkplatz geht bei dieser Planung weit über das Übliche hinaus. Doch die Wohnsiedlung macht nur einen kleinen Teil der grossen Parzelle des ehemaligen Schiessplatzes aus. Rund



Holz aus dem Emmental: Südländisches Ambiente auf Balkonen und Laubengängen

um sie baut die Ärztepensionskasse konventionell.

In der südöstlichen Ecke des Grundstücks steht der u-förmige Bau, wo die Hälfte der hundert Wohnungen Platz findet. Zwei weitere, längliche Riegel nehmen die anderen Wohnungen auf, ebenso eine Gästewohnung mit Dachterrasse, den Gemeinschaftsraum sowie die Kinderkrippe. Die Riegel bestehen aus drei Wohngeschossen plus Attika, durchlaufen-

den Balkonen und einem Untergeschoss mit rund 600 Veloparkplätzen. Die Siedlung ist autofrei. Den Bewohnern stehen Mobility-Autos in unmittelbarer Nähe zur Verfügung. Umgeben sind die drei Bauten von einem weitläufigen Aussenraum, der mit seiner naturnahen, kindergerechten Gestaltung ungezähmt wirkt.

Bei der Siedlung im Oberfeld konnten sich die zukünftigen Mieter und Eigentümer in verschiede-

nen Themengruppen einbringen und zusammen mit den Fachplannern diverse Standards setzen. Auch hatten sie die Möglichkeit, die Grundrisse an ihre Bedürfnisse anzupassen. So konnten Bewohner ein Zimmer oder sogar eine Etage zu den provisorischen Grundrissen dazuschlagen. Aus diesem Grund entstanden 100 verschiedene Wohnungen, die zwischen 1,5 und 7,5 Zimmern sowie einem und zwei Geschossen vari-

ieren. Auch bei Küche, Bad und Bodenfarbe durften die zukünftigen Mieter und Eigentümer aus einer Palette auswählen – was für eine hohe Identifikation mit dem Wohnraum sorgt. Naheliegender wäre, wenn die Miet- und Eigentumswohnungen nach Bauten getrennt wären. Aber bei dieser Planung ist auch die Aufteilung ungewöhnlich – die beiden Besitzvarianten sind gemischt.

Wasserrohre kühlen die Fotovoltaikanlage

Das Energiekonzept der Baugenossenschaft gilt europaweit als vorbildlich. Auf den Dächern ist eine 1360 Quadratmeter grosse Solaranlage in die Flachdächer eingelassen. Sie besteht aus neusten Hybridkollektoren, die sowohl Warmwasser als auch Strom erzeugen. Die hinter der Fotovoltaik angebrachten Wasserrohre kühlen die Solarpanels, was wiederum ihre Effizienz steigert. Damit die Wärme des Wassers nicht verloren geht, haben die Ingenieure unter der Siedlung in 140 bis 300 Meter Tiefe 40 Erdsonden als Speicher im Sandsteinfels angelegt. Im Sommer wird diesen die Sonnenenergie zugeführt und im Winter mittels Wärmepumpe wieder entnommen. Die Energiegewinnung deckt rund 50 bis 60 Prozent des – durch die Bauweise bereits sehr geringen – Eigenbedarfs.

Da das ganze System Pioniercharakter hat, begleitet es die ETH Zürich mit Messungen und Auswertungen: Das Ostermündiger Energiekonzept wurde zum Forschungsprojekt.